



# Inhalt

Vorwort	3
Der Stiftungsvorstand berichtet	4
– Rückblick	4
– Seminare für Führungskräfte	6
– Engagement	7
– Die Organisationsstruktur	7
– Organigramm	7
– Aufstellung der Standorte, Standortgrafik	8
– Belegungszahlen	9
– Mitarbeiter	9
Betriebswirtschaftliche Zahlen	10
Weitere Projekte und Aufgaben	10
Ausblick	11
Frühförderstellen und Schulkindergärten	12
Neubau Sigmaringen	13
Förderschule	15
Hauptschulabteilung	16
Realschule	17
Geistig- und Mehrfachbehindertenschule	19
Differenzierte Werkstufe	21
Schülerwohnheim	23
Sonderberufsfachschulen	24
Begleitetes Wohnen	25
Erwachsenenwohnen – Umfrage	26
Stadtbüro	27
Highlights 2003	28
Technischer Dienst	32

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)

# 2003: „Nichts über uns ohne uns“

Sehr geehrte Damen und Herren,  
werte Freunde der Stiftung KBZO,  
liebe Eltern, Mitarbeiter, Förderer und Unterstützer,

zur Rückschau auf ein bewegtes Jahr, eigentlich ein besonderes Jahr, – „Nichts über uns ohne uns“ – das europäische Jahr der Menschen mit Behinderung. Wir ganz besonders in Baden-Württemberg haben noch eins draufgesetzt, – „Mittendrin statt außen vor“ – der erweiterte Slogan für unser Land und die Region, mit angeregt durch die Stiftung KBZO. Der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte hat diese griffige Feststellung eingebracht, und diese Idee fand die Zustimmung vieler. Das Sozialministerium und neben vielen anderen auch der Landkreis Ravensburg nahmen die Idee sofort auf.



Das war es! Wir mittendrin! In Diskussionen, Aktionen, Projekten, mit Kunst, über den Wolken und fest auf dem Boden. Dieses „verordnete“ Jahr der Menschen mit Behinderung war nicht unbedingt der große Wurf, aber in den individuellen Auslegungen, im Selbstverständnis der Behindertenorganisationen, in der Eindeutigkeit eben dieses unseres Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben, da hat es gefunkt, da war Stimmung, da war Aktion angesagt. Wir waren mittendrin, wir waren Ideenspender, Auslöser, Aktivposten. Wir haben Farbe bekannt, Flagge gezeigt und Solidarität mit vielen anderen. Für uns hat dieses Jahr Lebendigkeit gebracht.

Ein paar Schlagworte: Turmbau in Ravensburg, Parlamentarischer Abend in Berlin zusammen mit der Stiftung Liebenau und dem Arbeitskreis Behindertenhilfe des Regionalverbandes, über die Wolken abgehoben, ein Stadtbüro in Weingarten – eben mittendrin – eröffnet, Polidiskussionen, Wanderausstellung, Kunst, Musik, Sport und Begegnung, ebenso Austausch auf europäischer Ebene, dazu Feiern und Jubiläen – so auf der Burachhöhe.

Dazu wurde aber auch gearbeitet – und sehr viel erreicht. Aber auch Rückschläge gab es, Trauriges. Wir haben Weggefährten, Freunde und Mitarbeiter sowie Kinder, Jugendliche und erwachsene behinderte Menschen aus unserem Kreis verloren.

Zielstrebigkeit, Sachlichkeit und das positive, gute Know-how waren gefragt und gefordert. Wieder erfolgreich und gut gearbeitet, ein prima Ergebnis erreicht. Unser Jahresprogramm war vielfältig und umfangreich. Umfassende Projekte wurden bearbeitet, angegangen, angefangen und zum Teil schon fertig gestellt. Wir bauen, wir gestalten, wir planen und wir bringen uns ein – ideenreich, vielfältig, innovativ, mit dem Blick für das Machbare, als Partner für viele mit dem nötigen Augenmaß, aber auch mit der Beharrlichkeit in unseren Forderungen.

Lesen Sie sich wieder ein, begleiten Sie uns durch dieses Jahr 2003. Wir hoffen, es macht Spaß, in diesem „Zeitraffer“ zu lesen.

Hans Ulrich Karg

Matthias Stöckle

Vorwort

# Der Stiftungsvorstand berichtet

Insgesamt fanden im Jahr 2003 fünf ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. In diesen Sitzungen berichtete der Vorstand über die aktuellen Aufgaben, Planungen und Themen und sorgte dafür, dass die notwendigen Beschlüsse herbeigeführt werden konnten.

Im Berichtszeitraum setzte sich der Aufsichtsrat aus folgenden Personen zusammen:

- Herr Rainer Kapellen, Vorsitzender, Erster Bürgermeister der Stadt Weingarten
- Herr Dr. Helmut Veitshans, Stellv. Vorsitzender, Abteilungsdirektor im Oberschulamt Tübingen, ab September 2003 im Ruhestand
- Herr Volker Kiesel, Schulamtsdirektor im Staatlichen Schulamt Tettnang, ab August 2003 Amtsleiter
- Frau Diana Raedler, Sozialdezernentin im Landratsamt Ravensburg
- Herr Rolf Vögtle, Erster Landesbeamter, Landkreis Sigmaringen
- Herr Dr. Rudolf Ebel, Selbständiger Geologe, Bad Wurzach, Vorsitzender des Vereins Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte
- Herr Rolf-Uwe Becker, Dipl. Wirtschaftsingenieur, Ravensburg

Herr Dr. Veitshans wurde in einer feierlichen Runde in Mössingen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Dr. Veitshans bleibt der Stiftung aber auf jeden Fall als Aufsichtsratsmitglied erhalten. Zur Verabschiedung ist ein ausführlicher Artikel im Blattsalat Nr. 17 veröffentlicht.

## Rückblick

Das Jahr 2003 war wieder schwerpunktmäßig geprägt durch die langfristige und schrittweise umzusetzende Standortkonzeptionserarbeitung für die gesamte Stiftung. Unter Einbezug und Berücksichtigung des für den Zeitraum 2003 bis 2007 aufgelegten Investitionsprogrammes Zukunft, Bildung und Betreuung (IZBB) der Bundesregierung zum Auf- und Ausbau von Ganztagschulen wurden zwei Projekte unter Hochdruck über- bzw. bearbeitet und bereits bewilligt:

1. Neubau der Schule für Körperbehinderte in Sigmaringen (Fertigstellung August 2004) in Kooperation mit den Zieglerschen Anstalten, die eine entsprechende Schule für Hör- und Sprachbehinderte gemeinsam mit der Stiftung KBZO errichten
2. Neubau einer Produktionsküche mit Speisesaal und Räumen zur Mittagsbetreuung am Standort Weingarten im Sonderareal Argonnen (Fertigstellung ca. September 2005)

In diesem Programm wurden zwischenzeitlich weitere Anträge bearbeitet und gestellt bzw. stehen kurz vor der Einreichung. Dabei ist zu beachten, dass unter diesem Investitionsprogramm eine neue Schulkonzeption für den Standort Weingarten im Ganztagesbereich zu entwickeln ist.

Zu obigem Punkt 1 (Schule für Körperbehinderte in Sigmaringen) gehört auch der Auf- und Ausbau des neuen Schulkindergartens für Körperbehinderte als Ersatz für die Provisorien in der Achbergstraße und der Hohenzollernstraße. Auch hier ist die Fertigstellung für August 2004 im Zuge des Neubaus der Schule vorgesehen.



Im Herbst 2003 konnte die gewerbliche Sonderberufsfachschule angemietete Räumlichkeiten in der Sauterleutestr. 36 („Telekom-Gebäude“) beziehen. Dadurch konnten die dringend notwendigen räumlichen Anbindungen an die Fachbereiche der Sonderberufsfachschulen in der Sauterleutestr. 15 hergestellt werden.

Durch den Auszug der Sonderberufsfachschule in der Danziger Straße waren endlich die Wege geebnet, um die diversen Förder- und Betreuungsgruppen und tagesstrukturierten Maßnahmen des Erwachsenenbereiches unter das Dach der WfbM zu verlegen.

Im September waren die Vorarbeiten, Absprachen und vertraglichen Grundlagen so weit gediehen, dass die Stiftung KBZO als eine Außenstelle des Kindergartens Sigmaringen den Kindergarten Rosna übernehmen konnte, um eine erweiterte Betreuung der körperbehinderten Kinder aus dem Raum Mengen-Ennetach-Krauchenwies zu ermöglichen. Die Verhandlungen und Gespräche mit den Vertretern der Stadt Mengen und der Gemeinde Rosna waren äußerst fruchtbar und die gedeihliche Zusammenarbeit zeigt sich aus dem Miteinander im Kindergarten.

Mit dem Landkreis Friedrichshafen haben erste Gespräche stattgefunden, um eine Neuorientierung für den Bereich Friedrichshafen anzugehen. Die Tannenhagschule wäre ein idealer Standort zur Verwirklichung eines weiteren Kooperationsprojektes im Landkreis Friedrichshafen. Von der Übernahme der Trägerschaft bis zum gemeinsamen Umbau und einer Neukonzeption ebenfalls für ein umfassendes Ganztagschulprojekt unter Einbezug der Partner KBZO und Haslachmühle ist alles denkbar. Allerdings steckt ein ungeheurer Zeitdruck hinter allem, denn bis April/Mai 2004 müsste die Gesamtplanung mit allen Konsequenzen erfolgen.

Die Planungen zur Neuschaffung eines Wohnheimes für erwachsene Körperbehinderte konnten nicht entscheidend vorangetrieben werden. Grund hierfür war die plötzliche Forderung des Landeswohlfahrtsverbandes Württemberg-Hohenzollern, anstatt des Wohnheimes ein Fachpflegeheim zu bauen. Die konzeptionellen und inhaltlichen Voraussetzungen zur Antragstellung eines Wohnheimes für Körperbehinderte sind von der Stiftung KBZO nachhaltig und eindringlich dargestellt, erläutert und begründet worden, so dass sich aus Sicht der Stiftung eine Abkehr von der Eingliederungshilfe einseitig hin zur Pflegeversicherung für diesen Personenkreis weder begründbar noch den Menschen zumutbar darstellt.

Für die IWO gGmbH (Integrations-Werkstätten Oberschwaben) konnten zusammen mit dem Partner OWB Wohnheime, Einrichtungen, ambulante Dienste gGmbH weitere wichtige Weichen gestellt werden. Zum 01. 04. 2003 nahm der neue Geschäftsführer, Herr Werner Müller, seine Tätigkeit auf. Neben der Einarbeitung standen offene Finanzierungsfragen und die Bauplanung im Vordergrund.

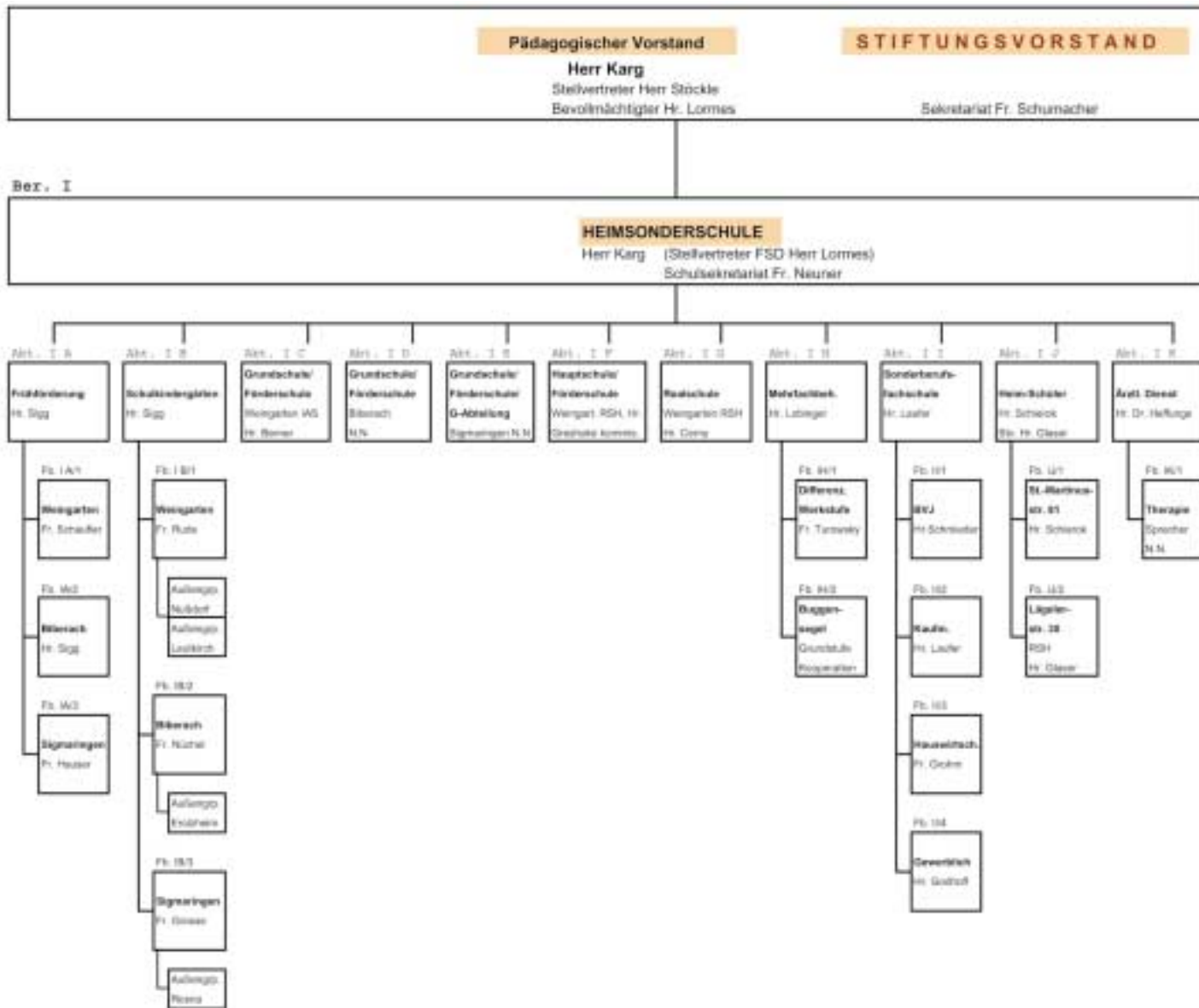
Am 05. 03. 2004 fand der lang ersehnte Spatenstich für das neue Werkstattgebäude statt. Das Objekt soll im August 2005 bezogen werden.



## Seminare für Führungskräfte

Die Reihe der Führungsseminare des KBZO wurde im Jahr 2003 fortgesetzt und erweitert. Die im Jahr 2000, 2001 gestarteten Seminarmodule der Schulleitungs- und Lehrerfortbildungen des Landes Baden-Württemberg, die die Stiftung KBZO in verschiedensten Formen für die Abteilungsleiter des Schulleitungsteams angeboten hat, wurden weitergeführt und durch die leitenden Mitarbeiter der Verwaltung als Teilnehmer ergänzt. Diverse unterstützte und begleitete Seminare zum OE-Prozess und für die inhaltliche und konzeptionelle Weiterführung und Ausgestaltung der Stiftung KBZO haben ebenfalls stattgefunden.

In der Reihe der Europaseminare fand in Weingarten in Zusammenarbeit mit der Akademie in Donaueschingen unter bzw. mit der Leitung des pädagogischen Vorstandes ein europäisches Seminar mit Vertretern des Europarates Straßburg, der Akademie Donaueschingen und Teilnehmern aus Deutschland, Baden-Württemberg und weiteren sieben europäischen Ländern statt. Ergänzt wurden diese Seminare durch Vorplanungsgespräche und -runden sowie Vorbereitungsaktionen für die Jahre 2004 und 2005, in denen wieder zwei große europäische Seminare und Schulungsmaßnahmen erweiterter Art mit Eltern, Betroffenen, behinderten Menschen und Mitarbeitern aus dem Behindertenbereich stattfinden sollen, analog des großen Europaseminars im Sommer 2002 wieder in der Stiftung KBZO in Weingarten.



Des weiteren wurden mit Unterstützung verschiedenster Mitarbeiter und der Schulleitung vielfältigste sachkundige und fundierte Beiträge bei anderen Schulen, Behörden, Institutionen und Partnern der Behindertenhilfe geleistet.

### Engagement, Mitgliedschaft, Beiträge und Aufgaben

Schon im Bericht des Vorstandes wird auf die vielfältigen Aufgaben, Engagements und Verpflichtungen der Vorstände sowie verschiedener Mitarbeiter der Stiftung KBZO verwiesen.

Nach erneuter Wahl im November 2003 leitet Hans Ulrich Karg als Vorsitzender für weitere drei Jahre den Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte mit Sitz in Stuttgart.

Im Vorstand des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte ist der pädagogische Vorstand als Leiter in den Arbeitskreis Schule berufen worden und vertritt als Länderbeauftragter das Land Baden-Württemberg, hier im Besonderen zur Schwerstmehrfachbehindertenthematik.

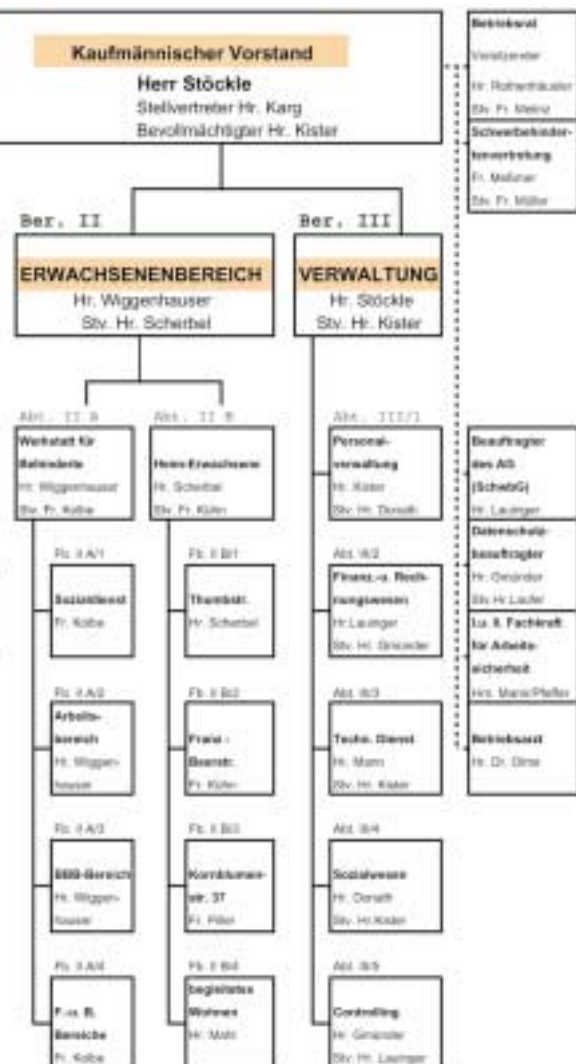
Im Landesverband Baden-Württemberg des Ganztagsschulverbandes ist der Vorstand wieder belebt worden unter Vorsitz von Herrn Edwin Gmeinder aus Bodnegg. Hier ist Hans Ulrich Karg als Schatzmeister im Landesvorstand vertreten.

Im Spitzenverband des DPWV, Landesverband Baden-Württemberg, bringt sich der kaufmännische Vorstand, Matthias Stöckle, in eine Arbeitsgruppe „Trägerforum“ mit ein und Bernhard Lauinger ist Mitglied in einer Lenkungsgruppe, die sich mit der strategischen Weiter- und Fortentwicklung befasst.

Der pädagogische Vorstand und Norbert Donath sind Mitglieder in der Arbeitsgruppe "Behindertenhilfe" sowie angefragt in diversen Zuarbeitungs- und Untergruppen des DPWV.

Hans Ulrich Karg und Josef Cerny vervollständigen den Arbeitskreis „Schule“ für Baden-Württemberg, während Herr Gerhard Lormes in einer Sonderarbeitsgruppe um Professor Schönberger, initiiert durch das Kultusministerium, mitarbeitet.

Im Bundesverband der Deutschen Stiftungen und insbesondere im Arbeitskreis der Sozialstiftungen ist der pädagogische Vorstand in verschiedensten Arbeitsfeldern mit eingesetzt und begleitet die Veranstaltungen/Planungen und die halbjährlichen Sitzungen der Sozialstiftungen.



## Aufstellung der Standorte

<b>Weingarten</b>	Sauterleutestr. 15 + 17	Sonderberufsfachschule, BVJ, Differenzierte Werkstufe, Verwaltung, Produktionsküche, Betriebsrat, Fahrdienst, diverse Bereiche der Technik, Schulkindergarten
	Sauterleutestr. 36	Gewerbliche Sonderberufsfachschule (seit September 2003)
	Lägelerstr. 30	Roland-Schlachter-Haus: Förderschule (Mittel-/Oberstufe), Hauptschule, Realschule, Wohnheim Schüler (28 Plätze)
	Lägelerstr. 42	Inge Aicher-Scholl Haus: Grundschule, Förderschule (Unterstufe), eine Kindergartengruppe
	Danziger Str. 3	Werkstatt für behinderte Menschen, Förder- u. Betreuungsgruppe (F+B), Technischer Dienst
	Thumbstr. 39/41	Wohnheim Erwachsene, F+B-Gruppe
	Kornblumenstr. 37	Wohnheim Erwachsene
	Franz-Beer-Str. 102	Wohnheim Erwachsene, F+B-Gruppen), Frühförderstelle, Therapie Kindergarten, Technischer Dienst
<b>Ravensburg</b>	St.-Martinus-Str. 81/83	Schülerwohnheim, Abteilung Schwerstmehrfachbehinderte, Turn- und Schwimmhalle, Technischer Dienst
<b>Biberach</b>	Wilhelm-Leger-Str. 7	Schulkindergarten, Frühförder- und Beratungsstelle
	Birkendorfer Str. 3	Grundstufenschüler in Grundschulklassen in Kooperation mit der Hör-Sprachzentrum gGmbH
	Magdalenenstr. 17	Förderschule für Körperbehinderte (Unterstufe)
	Achbergstr. 40	Schulkindergarten mit zwei Gruppen Nichtbehinderter/Allgemeinkindergarten
<b>Sigmaringen</b>	Bilharzstr. 12	Schüler in zwei Außenklassen in Kooperation mit der Luise-Leininger-Schule
	Hohenzollernstr. 6	Schulkindergartengruppen, Frühförderstelle und Beratungszentrum
	Bilharzstr. 16	Baustelle, geplanter Neubau eines Schulkindergartens und Grundstufe mit Inbetriebnahme im Jahr 2004 in Kooperation mit dem Hör-Sprachzentrum Ravensburg
<b>Leutkirch</b>	Sudetenstr. 17	Schulkindergarten in Kooperation mit dem Hör-Sprachzentrum Ravensburg als Außenstelle des Schulkindergartens Weingarten
<b>Erolzheim</b>	Leutkircher Str. 30	Schulkindergarten in Kooperation mit dem Schulkindergarten der Schwarzbachschule und der Kath. Kirchengemeinde als Außenstelle des Schulkindergartens Biberach
<b>Nussdorf</b>	Zur Forelle 7	Schulkindergarten in Kooperation mit dem allgemeinen Kindergarten der Gemeinde Nussdorf als Außenstelle des Schulkindergartens Weingarten
<b>Rosna</b>	Weierhaldenstr. 4	Allgemein- und Schulkindergarten der Stiftung KBZO seit September 2003 für die Gemeinden Mengen und Rosna in Trägerschaft der Stiftung
<b>Buggesegel</b>	Laurentiusstr. 4	Grundstufe für Mehrfachbehinderte (seit September 2003) in Kooperation mit der Geistigbehindertenschule des Landkreises Friedrichshafen in Buggesegel und in Ergänzung durch ein ISEP in der Burgberg-Schule in Überlingen







## Belegungszahlen

Abteilungen	Teilstationär	Stationär	Gesamt
Kindergärten	132	0	132
Grundschule mit Förderschule	143	5	148
Hauptschule mit Förderschule	123	33	156
Realschule	30	13	43
Realschule NB	12	0	12
Abt. Geistigbehinderte	103	14	117
Differenzierte Werkstufe	27	49	76
Kaufm. Sonderberufsfachschule	19	18	37
Hausw. Sonderberufsfachschule	5	7	12
Gewerbl. Sonderberufsfachschule	7	18	25
Berufsvorbereitungsjahr	13	12	25
<b>Summe Heimsonderschule</b>	<b>614</b>	<b>169</b>	<b>783</b>
WfbM	102	84	186
davon im ABW	18	0	18
<b>Summe Stiftung gesamt*</b>	<b>716</b>	<b>253</b>	<b>969</b>



Die **Belegung** hat sich zufrieden stellend entwickelt und im Vergleich zu 2002 um 3,9 % auf insgesamt 969 Personen erhöht (+38). Größere Zunahmen sind hierbei im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in den Abteilungen Schulkindergärten (+8), Grund- + Förderschule (+5), Haupt- + Förderschule (+9), gewerbliche SBF5 (+5), WfbM (+14) und im ABW (+5) zu verzeichnen.

Kleinere Rückgänge erfolgten in den Fachbereichen der kaufmännischen und hauswirtschaftlichen SBF5 und in der Abteilung Geistigbehinderte. Die Belegung der verbleibenden Abteilungen veränderte sich nur minimal.

Die stationäre Belegung im Bereich der Heimsonderschule ging um 8 Schüler zurück.

## Mitarbeiter

Zum 31. 12. 2003 waren insgesamt 545 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (462 Vollkräfte) beschäftigt. Diese unterteilten sich in 344 Vollzeitkräfte und 201 Teilzeitbeschäftigte. Insgesamt 84 Zivildienstleistende und, wie oben angemerkt, drei Personen im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres unterstützten die Mitarbeiterschaft in einem guten und hohen Maße bei der täglichen Arbeit.



# Betriebswirtschaftliche Zahlen

Betriebswirtschaftliche Zahlen	2003	2002	Veränderung in Prozent
<i>Bilanzsumme</i>	30.945.000,00	28.369.000,00	+9,1
<i>Umsatz</i>	33.661.000,00	32.036.000,00	+5,1
<i>Hauptleistungen/Pflegesatzerlöse</i>	10.128.000,00	9.618.000,00	+5,3
<i>Zuschuss OSA und Bundesamt f. Zivi</i>	15.574.000,00	15.287.000,00	+1,9

Zahlen wurden auf Tausend Euro gerundet

## Weitere Projekte und Aufgaben 2003

- Weiterführung des Leitbild- und Organisationsentwicklungsprozesses
- Fortführung der Projektgruppe Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement
- Umsetzung weiterer Optimierungsmaßnahmen im Kostenbereich
- Start des Freiwilligen Sozialen Jahres mit zunächst drei Stellen
- Planung zum Neubau einer Schule für Körperbehinderte in Biberach
- Planung und Neukonzeption zur Schaffung von erweiterten Ganztagesangeboten in Weingarten
- Vielfache Projekte zum europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung (siehe hierzu auch Extra-Blatt-Ausgabe im Januar 2004)
- Verschiedenste Beiträge zu Verbänden, so im DPWV, Landesverband Baden-Württemberg, im Bundesverband des DPWV, im Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte, dem Bundesverband der Deutschen Stiftungen und im Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte



- Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte Mitglied im Vorstand des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte mit Vorsitz
- Mitglied im Vorstand des Landesverbandes Ganztagschule
- Mitglied in diversen Arbeitsgruppen und in Planungsteams des Kultusministeriums sowie der Akademie Donaueschingen und des Europarates in Straßburg
- Mitglied in der Arbeitsgruppe Schwerstbehinderte auf Bundesebene, hier als Landesvertreter Baden-Württemberg
- Vielfache Organisationsaufgaben im pädagogischen Bereich, ergänzend zu den Mitgliedschaften für diverse Tagungen, Seminare, Fortbildungen und Schulungsmaßnahmen, so u. a. ein weiteres Vorbereitungsseminar für ein Europa-Seminar in den Jahren 2004 und 2005 sowie die Schlussbearbeitung zum Herbstseminar in Verbindung mit der Akademie Donaueschingen
- In diesem Zusammenhang auch die Entwicklung und Erarbeitung des parlamentarischen Abends in der Landesvertretung Baden-Württembergs in Berlin mit Vertretern der Stiftung Liebenau und des Arbeitskreises Behindertenhilfe des Regionalverbandes



## Ausblick

Vielfältige und vielfache Veränderungen werden zunehmend eindringliche und große Auswirkungen auf die Stiftung KBZO nehmen und haben, so wird u. a. das anstehende Verwaltungsstrukturreformgesetz in Baden-Württemberg die Stiftung ab Beginn des Jahres 2005 nachhaltig weiter beschäftigen. Von Anbeginn des Bekanntwerdens hat sich die Stiftung auch und gerade im Jahr 2003 sehr intensiv über ihre Beteiligungen in verschiedenen Verbänden, aber auch durch Eigenengagement in die Diskussionen, Anhörungen und Abstimmungen mit eingebracht. Die Auflösung der beiden Landeswohlfahrtsverbände und die bis heute noch unklaren Aufgaben- und Kompetenzstellungen des neu einzurichtenden „Sozialverbandes Kommunales, Soziales und Jugend“ in Abgrenzung zu den geplanten Befugnissen der Landkreise sorgt momentan immer noch für große Verunsicherungen. In den diversen Gremien, die hier gefordert und angefragt sind, hat sich die Stiftung aktiv an den gemeinsamen Stellungnahmen im Arbeitskreis der Einrichtungen der Behindertenhilfe Region Bodensee-Oberschwaben sowie durch die Mitgliedschaft in den diversen Dach- und Sozialverbänden im Rahmen der Anhörung beteiligt. Auch bezüglich der Veränderung im Rahmen der Verwaltungsreform die Schulverwaltung betreffend, hier insbesondere der Eingliederung der Oberschulämter in die Regierungspräsidien und der Staatlichen Schulämter in die zuständigen Kreisverwaltungen, ist die Stiftung KBZO im Gespräch. In Anhörungen der Parteien, der Ministerien vor der Verabschiedung des neuen Gesetzes Mitte 2004 wird die Stiftung KBZO in verschiedensten Richtungen durch ihre Vertretung in diversen Gremien aktiv an der Gestaltung, Planung und Mitorganisation beteiligt sein.

## Mittelfristige Investitionsplanung

Die mittelfristige Investitionsplanung (Maßnahmen über 50.000 €) von 2004 bis 2008 umfasst für diesen Zeitraum ein Gesamtvolumen in Höhe von ca. 29 Mio. €.

Die hierfür notwendigen Eigenmittel belaufen sich auf ca. 4,1 Mio. €. Hierzu gehören u. a. folgende Projekte:

- Neubau Schule und Schulkindergarten in Sigmaringen
- Neubau Produktionsküche und Begleiträume
- Neubau Schule in Biberach
- Neubau Wohnheim Erwachsene mit 32 Plätzen
- Gebäudesanierung an verschiedenen Standorten, z. B. Wohnheim Burachhöhe in Fortsetzung der im Jahr 2003 begonnenen Renovierungsmaßnahmen
- Sanierung und Neubau des bestehenden Schulkindergartens Weingarten, auch und eventuell in veränderter Nutzung für die zukünftige gewerbliche Sonderberufsfachschule am Standort Sauterleutestraße
- Neukonzeption und Neuschaffung eines Ganztagsprojekthauses mit Angeboten der Körperbehindertenschulen, hier aller allgemeinbildender Bereiche, im Rahmen der Ganztagschulkonzeptionen in Weingarten

Um alle aufgezeigten und vorgestellten Maßnahmen angehen und realisieren zu können, muss der bisher eingeschlagene und eingehaltene Weg einer effektiven Kostensteuerung und der damit verbundenen hohen und nachhaltigen Sparsamkeit auch weiterhin eingehalten werden.

# Frühförderstellen und Schul- kindergärten

## Integrativ – aber richtig!

Im September 2003 wurde in Rosna bei Mengen eine Außengruppe des Schulkindergartens in Sigmaringen eröffnet. Mit den Kindergärten in Weingarten, Biberach und Sigmaringen sowie den Außengruppen in Leutkirch, Nußdorf und Erolzheim ist die Abteilung Frühförderung/Schulkindergarten nun an insgesamt 7 Standorten tätig.

Dem Start des neuen Angebots nach den Sommerferien und der kleinen Einweihungsfeier am 19. 09. 2003 sind viele Gespräche zwischen Trägern, Erzieherinnen und Eltern vorausgegangen. Den Anfang haben dabei nicht die Träger, sondern die Mitarbeiter vor Ort gemacht. Sie wollten das Angebot ihres Kindergartens erweitern, die Konzeption weiterentwickeln und damit die Zukunft ihres Kindergartens sichern. Dabei sind sie auf die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit einem Schulkindergarten gestoßen.

Ein erster Kontakt auf Kindergarten-Leitungsebene hat dann schnell gezeigt: Die pädagogischen Grundgedanken sind dieselben und wenn jeder bereit ist, vom anderen zu lernen, kann ein integrativer Kindergarten gelingen.

Mit den Erfahrungen aus dem integrativen Kindergarten des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben in Sigmaringen im Hintergrund ließen sich dann auch die Träger schnell überzeugen. Die Stadt Mengen erklärte sich bereit, einen Raum des Gemeindehauses in Rosna zu renovieren, so dass er als zweiter Gruppenraum für den Kindergarten genutzt werden kann. Zusätzlich entstand ein Therapieraum, so dass der Kindergarten jetzt über zwei Gruppenräume, einen Therapieraum und eine kleine Küche verfügt.



Das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben hat von der Stadt Mengen die Trägerschaft für den Kindergarten und damit auch das Personal übernommen. Verstärkt wurde das Team des Kindergartens in Rosna durch 2 erfahrene Erzieherinnen und einen Zivildienstleistenden aus dem integrativen Kindergarten des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben in Sigmaringen. Therapeuten und eine Sonderschullehrerin des Körperbehinderten-Zentrums gehören jetzt auch mit zum Team und sind jeweils 2 halbe Tage zur Betreuung der Kinder anwesend. So konnten die personellen Grundlagen für eine intensive Förderung und Begleitung aller Kinder im Kindergarten geschaffen werden.

Nach anfänglichen Überlegungen, die Kinder mit Behinderung und die nichtbehinderten Kinder zunächst in 2 Gruppen zu betreuen und das gemeinsame Spielen auf bestimmte Zeiten und Aktivitäten zu begrenzen, haben sich die Beteiligten dann doch für „gemischte Gruppen“ entschieden. So sind jetzt in den beiden Gruppen des Kindergartens Kinder mit und ohne Behinderung je zur Hälfte und spielen und lernen in allen Situationen des Alltags gemeinsam.

Und die Kinder? Die hatten von Anfang an keine Probleme miteinander. Jedes der Kinder hat seine Stärken und Schwächen – jeder kann von jedem etwas lernen.

Seit Oktober 2003 wird in Rosna auch Frühförderung durch das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben angeboten.

Thomas Sigg

## Neubau Sigmaringen

### Endlich - ein Neubau!

Wer die Geschichte des integrativen Kindergartens in Sigmaringen kennt, der weiß: Seit 25 Jahren wird dort hervorragende und von allen Eltern anerkannte pädagogische Arbeit geleistet, aber die Räumlichkeiten des Kindergartens in der Achbergstraße – einem Mietgebäude – sind mehr als dürftig. Im Jahr 2003 ist der Umzug in einen Neubau durch intensive Planung, Baubeginn und Richtfest jetzt in greifbare Nähe gerückt.

Beim Richtfest am 18. 12. 2003 haben die Kinder des Integrativen Kindergartens mit ihrem Lied „Wer will fleißige Handwerker sehn ...“ dann auch den weiteren Zeitplan für die Bauarbeiter vorgegeben: „Im August da ziehen wir dann ein ...“

Im Neubau in der Bilharzstraße, der vom Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben gemeinsam mit den Zieglerschen Anstalten errichtet wird, werden neben dem integrativen Kindergarten des Körperbehinderten-Zentrums auch der Schulkindergarten des Hör-Sprachzentrums in Sigmaringen und die Schulen des Körperbehinderten-Zentrums und des Hör-Sprachzentrums (jeweils Klasse 1 bis 4) untergebracht sein.

Der Standort „Bilharzstraße“ wurde bewusst gewählt, um die intensive Zusammenarbeit des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben mit der Luise-Leininger-Schule fortsetzen zu können. Bilharzschule, Luise-Leininger-Schule, Sprachheil-schule und die Schule des Körperbehinderten-Zentrums sowie der integrative Kindergarten des Körperbehinderten-Zentrums und Schulkindergarten des Sprachheilzentrums sollen so nicht nur räumlich zusammenrücken. Von großer Bedeutung



für die nächsten Jahre wird vor allem die inhaltliche Zusammenarbeit sein. Mit dem Zusammenwirken aller beteiligten Schulen, den Kindergärten und auch der jeweiligen Frühförderstellen kann so auf dem Schulgelände an der Bilharzstraße ein schulisches und vorschulisches Kompetenzzentrum entstehen.

Für den integrativen Kindergarten (auch Achberg-Kindergarten genannt) und die Frühförderung als Ursprung und Keimzelle des Engagements des Körperbehinderten-Zentrums im Landkreis Sigmaringen ist diese Neuentwicklung Chance und Herausforderung zugleich:

Schon in den letzten Jahren hat sich der integrative Kindergarten der Herausforderung gestellt. Aus dem Kindergarten heraus wurde in Zusammenarbeit mit der Luise-Leininger-Schule das schulische Angebot des Körperbehinderten-Zentrums in Sigmaringen entwickelt. Der Auf- und Ausbau der Schule und des Schulkindergartens des Hör-Sprachzentrums konnte mit den langjährigen Erfahrungen unseres integrativen Kindergartens vor Ort unterstützt und begleitet werden.

Die Chance für den integrativen Kindergarten und die Frühförderung liegen in einem erweiterten räumlichen Angebot und in der Möglichkeit, den Eltern, die ein Kind mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung haben, eine geeignete Schule vor Ort anbieten zu können.

Einig sind sich alle Beteiligten darin, dass der

v.l.n.r.: Wolfgang Gerstner (Bürgermeister), H. U. Karg (Pädagog. Vorstand KBZO), Dirk Gaerte (Landrat), Dr. Helmut Veitshans (Aufsichtsrat), Karl Wollmann (Direktor und Geschäftsführer Hör-Sprachzentrum Ravensburg), Gerhard Röthermund (Vorstand Zieglersche Anstalten) und Sabine Biemek (Schulleiterin Luise Leininger-Schule).

Kindergarten des Körperbehinderten-Zentrums in jedem Fall integrativ bleiben wird. Wie schon in der Achbergstraße wird der Kindergarten auch im neuen Gebäude ein Kindergarten für alle Sigmaringer Kinder sein. Nachdem der Kindergarten in der Achbergstraße schon sehr beliebt war, besteht die berechtigte Hoffnung, dass sich auch in Zukunft viele Eltern für das hochwertige pädagogische Angebot des integrativen Kindergartens entscheiden und ihr Kind dort anmelden werden.

Besonders attraktiv dürfte dabei die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung mit Mittagessen sein. Über die normalen Öffnungszeiten hinaus können Kinder auch ganztags im Kindergarten bleiben, wenn die Eltern dies wünschen.

Thomas Sigg



# Förderschule

## Förderschule am KBZO

### Auf der Basis des Bewährten entwickeln wir uns weiter!

Zum Ende des Jahres 2003 befanden sich 86 Schüler in den zehn Klassen der Förderschulabteilung des Roland-Schlachter-Hauses.

Zum Schulabschluss im Sommer haben uns 21 Schüler aus drei Abgangsklassen verlassen. Mit dem Abgangszeugnis der Förderschule fanden sie Aufnahme in den weiterführenden Maßnahmen verschiedenster Einrichtungen: Berufsbildungswerke, Berufsvorbereitungsjahre, in der Sonderberufsfachschule oder in der Differenzierten Werkstufe inner- und außerhalb des KBZO. Vorausgegangen waren umfangreiche und vielfältige Orientierungsmaßnahmen wie Betriebsbesichtigungen und Praktika in einheimischen Betrieben und der Werkstufe. Die bewährte gute Zusammenarbeit der verantwortlichen LehrerInnen mit den Eltern und dem Vertreter des Arbeitsamtes Ravensburg sowie dem verantwortlichen Lehrer für die Praktikumbetreuung und den anderen eingebundenen Abteilungen des KBZO garantierte die verantwortungsvolle Überleitung unserer Schülerinnen und Schüler in die weiteren allgemeinbildenden oder berufsbildenden Maßnahmen.

Als Novum an unserer Einrichtung haben sich drei Schüler der Förderschule in einem 10. Schuljahr unter Leitung der Klassenlehrerin Frau Henkel konsequent auf die Hauptschulprüfung vorbereitet und diese mit Erfolg bestanden. Dies kann durchaus als weiterer Beleg dafür gewertet werden, dass gelungene projektorientierte Förderschularbeit die Voraussetzungen für die gezielte Aneignung von Bildung und Wissen schaffen kann und dem Anspruch des "Lernen lernen" gerecht wird.

Die Etablierung von Projektunterricht und Projektprüfung in der Hauptschule in Baden-Württemberg zeigt im Übrigen, dass die Förderschule im Allgemeinen und die Förderschulabteilung am KBZO im Besonderen hier schon seit Jahren auf dem richtigen und einem zukunftsorientierten Weg ist. Es wird sich lohnen, in diese Richtung weiter konzeptionell zu arbeiten.

In vielfältigen Projekten setzten sich die SchülerInnen mit unterrichtsrelevanten Themen auseinander. Inhaltlich spannte sich der Bogen über Themen wie Steinzeit, Film und Fernsehen oder Pflanzenaufzucht.

Als klassenübergreifendes und ständiges Projekt ist unser Schulladen durch die nachhaltige Arbeit aller Beteiligten zur festen Größe unseres Hauses geworden. Gleiches gilt für den täglichen Vesperverkauf. Die klaren Strukturen bieten ein Betätigungsfeld für alle und integrieren neue „Kaufleute“ schnell. Nicht zu vergessen bereichern sie den Schulalltag auch für die nicht direkt Beteiligten. Solche Projekte, die die Lebenswirklichkeit in die Schule holen und unsere SchülerInnen in verantwortlichen Tätigkeiten herausfordern, sind unschätzbare Lernfelder und bereiten auf das Leben außerhalb des Schonraumes Schule in geeigneter Weise vor. Wir brauchen mehr davon und werden uns in dieser Richtung weiterentwickeln.

Neben dem „normalen“ Schulalltag mit den Alltagsanforderungen, die das Lernen in der Schule eben mit sich bringt, gab es wieder ein breites Angebot an außerunterrichtlichen Maßnahmen, an denen die Schüler auch in diesem Jahr teilnehmen konnten: Klassenfahrten nach Hamburg oder „nur“ auf die Schwäbische Alb und an den Bodensee, Zeltlager, Schikurse und Wassersportcamps sowie das vielfältige Angebot der Arbeitsgemeinschaften und der Projektwoche.

Diese Angebote spielen insbesondere bei der Wahrnehmung der erzieherischen Aufgaben eine immer bedeutsamere Rolle. Zunehmend erleben auch wir ein Maß und eine besondere Qualität an



Verhaltensauffälligkeiten, auch in Verbindung mit einer ADS und ADHS, die uns vor neue Herausforderungen stellen.

Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten, die sich durch die Zusammenarbeit der LehrerInnen aller Abteilungen, der Therapeuten der verschiedenen Fachrichtungen und des Psychologischen Dienstes eröffnen, können wir uns interdisziplinär über Angebote und Interventionsmöglichkeiten Gedanken machen und Konzepte entwickeln, die den betroffenen Schülern helfen können, aber auch die originären Bereiche unserer Schule vor Störungen bewahren werden.

Während die Hauptschul- und die Realschulabteilung bereits mit Hochdruck an der Umsetzung der neuen Bildungspläne arbeiten, werden die Sonderschulen sich vermutlich im nächsten Jahr konkret mit den Konsequenzen aus der Bildungsplanreform auseinandersetzen. Eine besondere Rolle werden in der Förderschule voraussichtlich die Bereiche Lernkompetenz, Sozialkompetenz und Kommunikative Kompetenz spielen. Unter den gegebenen Umständen kann die Förderschule am KBZO diesen Anforderungen optimistisch entgegensehen.

Wolfgang Greshake

## Hauptschul- abteilung

Auch im Jahr 2003 gab es in der Hauptschulabteilung des KBZO zahlreiche Aktivitäten, oft in Verbindung mit der Realschule und der Förderschule, was unserem Wunsch nach einem Miteinander unserer Schüler im Roland-Schlachter-Haus entspricht.

So hatten Schüler der Hauptschule als Mitglieder der Schulband öffentliche Auftritte bei einer Veranstaltung im Versorgungsamt Ravensburg und bei der Aufstellung eines künstlerisch gestalteten Turmes als Beitrag des KBZO zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen auf dem Ravensburger Holzmarkt. Der Turm war von Schülerinnen und Schülern der Differenzierten Werkstufe, Schülern der Haupt- und Förderschule sowie Schülern öffentlicher Schulen aus Ravensburg gebaut worden.

Außerdem wirkte eine Reihe von Hauptschülern beim Musicalprojekt „Konrad, das Kind aus der Konservendose“ mit, über dessen Bedeutung im Bericht der Realschule genauer geschrieben wird.

Im Juni besuchte Herr MdB Rudolf Bindig Real- und Hauptschüler der Abschlussklassen, um über das Leben und die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten zu berichten. Der hochinteressante Vortrag und die anschließende Möglichkeit, Herrn Bindig Fragen zu stellen, war eine willkommene Ergänzung des täglichen Unterrichtsgeschehens.

Neben der Teilnahme an den allgemeinen Festen wie Weihnachtsfeier, Faschingsfeier und Schulabschlussfeier wurden in der Hauptschulabteilung, wie jedes Jahr, wieder verschiedene Lerngänge und Ausflüge, u.a. ins Deutsche Museum nach München sowie in das Graf-Zeppelin-Museum in Friedrichshafen durchgeführt.





An der Abschlussprüfung für Hauptschüler nahmen diesmal 11 Schüler aus zwei Klassen teil. Die Prüfungen verliefen ohne Zwischenfälle und waren auch durch das Kollegium sehr gut vorbereitet. Alle Schülerinnen und Schüler bestanden die Prüfung. Die Abschlussprüfung der Hauptschule wird auch als Projektprüfung durchgeführt. Ein Teil der Schüler entschied sich, im Fach Technik ein Zeitschriftenregal für die Schülerbücherei zu bauen, andere Schüler bewiesen sich im Medienbereich und gaben eine Schülerzeitung heraus, und die letzte Gruppe plante den Etat für die Schülerbücherei und kaufte nach eingehenden Überlegungen neue Bücher. Alle Schüler waren bei dieser Projektprüfung mit großem Eifer dabei und dementsprechend waren auch die Ergebnisse sehr erfreulich.

Die Abschlussfahrt der Schülerinnen und Schüler der Klasse 10H ging an die Ostseeküste nach Greifswald. Neben der Bewunderung der einzigartigen Naturschönheiten (z. B. Rügen) stand auch die Besichtigung der Städte Stralsund und Peenemünde auf dem Programm. Außerdem besuchten die Schüler die Vineta-Festspiele. Zeit blieb natürlich auch zum ausgiebigen Feiern der bestandenen Abschlussprüfung.

Das Jahr 2003 war aber auch von sportlichen Aktivitäten geprägt. So nahmen Hauptschüler am Sportfest in Wörth teil, einige entschieden sich für den jährlich stattfindenden Skikurs in Schoppernau in Österreich im Bregenzer Wald, wieder andere Schüler begeisterten sich für das ebenfalls regelmäßig stattfindende Wassersportcamp auf der Insel Fehmarn.

Letztendlich wurden im Rahmen der Berufsberatung auch in diesem Schuljahr wieder intensive Beratungen der Schüler durch das Arbeitsamt Ravensburg und die SBFS des KBZO durchgeführt. Als begleitende Maßnahme nahmen Hauptschüler an hausinternen und hausfremden Praktika teil. Auch der Besuch der Oberschwabenschau war ein wichtiger Teil im Rahmen der Berufsfindung.

Josef Cerny

## Realschule

### Theater – Theater

Ein Großprojekt bestimmte das Leben in der Realschule im ersten Schulhalbjahr: die Vorbereitung für das Musical „Konrad, das Kind aus der Konservendose“, nach einer Erzählung von Christine Nöstlinger. Schüler der Realschule hatten zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern diese Erzählung als Theaterversion bearbeitet, inszeniert, geprobt, es wurden Kostüme gesucht und Kulissen gemalt. Den musikalischen Teil bestritten der Schulchor und die Schulband, bei denen auch Schüler der Haupt- und Förderschule beteiligt waren. Letztendlich mussten noch Sponsoren gesucht und die Werbung und der Kartenverkauf organisiert werden. In der letzten Schulwoche vor den großen Ferien hieß es dann im Theater Ravensburg „Vorhang auf“. Zwei restlos ausverkaufte Abendvorstellungen vor einem begeisterten Publikum und der tosende Applaus waren der Lohn für viele Wochen harter Vorbereitungsarbeit, bei der nicht nur die Schüler sehr viel gelernt hatten.

Es wurde aber nicht nur Theater gespielt, von schulischer Seite war wie immer das wichtigste Ereignis die Abschlussprüfung. An der Abschlussprüfung nahmen diesmal 12 Schüler teil. Wie immer bestanden alle die Prüfung. Für sehr gute Leistungen gab es drei Belobigungen. Die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und der Realschule in Weingarten sowie der Realschule des Hör- und Sprachbehinderten Zentrums in Altshausen funktionierte wie immer sehr gut.

Nach der bestandenen Abschlussprüfung besuchen nun unsere Schulabgänger das BBW in Neckargemünd bzw. in München, um dort eine Ausbildung

zu absolvieren, andere Schüler machen eine Ausbildung außerhalb einer Behinderteneinrichtung in der freien Wirtschaft und zwei Schulabgänger besuchen das Technische Gymnasium bzw. das Wirtschaftsgymnasium in Ravensburg.

Auch im abgelaufenen Schuljahr nahmen die Schülerinnen und Schüler der Realschule an den Veranstaltungen des allgemeinen Schulbetriebs teil. Dazu gehörte wie immer die Weihnachtsfeier, das Faschingstreiben im Roland-Schlachter-Haus, die Projektwoche und die Abschlussfeier.

Im Rahmen des Schüleraustauschprogramms der Stadt Weingarten fuhren Realschüler mit dem Wahlpflichtfach Französisch Anfang April für eine Woche nach Bron. Unterkunft fanden sie bei unseren Freunden in der Fondation Richard, einer Behinderteneinrichtung ähnlich dem KBZO. Die Begegnungen mit den französischen Schülern verliefen wieder sehr harmonisch, wobei es für beide Teile wichtig ist, junge Menschen aus einem fremden Lebensraum kennen zu lernen und auch in ihrer Eigenart zu verstehen und zu akzeptieren. Dass nebenbei die fremde Sprache geübt werden kann ist einer der Gründe, warum wir diesen Schüleraustausch auch weiterhin fördern werden.

Am 20. 03. 03 fand innerhalb der Realschulabteilung wieder unser Tag der „Offenen Türen“ statt. Schon im Vorfeld waren die Grundschulen im Landkreis Ravensburg über unsere Realschule informiert worden. Es ist einfach wichtig, dass die Öffentlichkeit erfährt und es irgendwann auch allgemeines Gedankengut wird, dass es am Körperbehindertenzentrum eine Realschule gibt, die mit ihren kleinen Klassen das allgemeine Schulangebot sinnvoll ergänzt.

Am Tag der offenen Türen selbst vermittelten wir der Öffentlichkeit Einblicke in die Arbeit unserer Realschule. Fast alle Schüler und alle Lehrerinnen und Lehrer beteiligten sich in vorbildlicher Weise an



der Planung und Durchführung dieser Veranstaltung. Der Besuch zahlreicher interessierter Eltern mit ihren Kindern und die durchwegs positiven Reaktionen zeigten, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Am 16. 06. 03 besuchte Herr MdB Rudolf Bindig unsere Schule. In einem hochinteressanten Vortrag erzählte Rudolf Bindig sehr anschaulich aus dem Leben eines Bundestagsabgeordneten. So erfuhren die Schüler, dass dieser Beruf sehr verantwortungsvoll und zeitaufwendig ist und dass die eigentliche politische Arbeit im Bundestag meist nicht dem Bild entspricht, das wir oft aus dem Fernsehen oder der Tagespresse gewinnen. Im Anschluss hatten die Schüler noch die Möglichkeit, Herrn Bindig Fragen zu stellen. Einen Bundestagsabgeordneten einmal von Angesicht zu Angesicht zu erleben, war jedenfalls eine willkommene Ergänzung des täglichen Unterrichtsgeschehens.

Die Abschlussfahrt der Realschule führte die Schülerinnen und Schüler fast schon traditionsgemäß nach Berlin. Neben einer ausführlichen Besichtigung der Bundeshauptstadt stand der Besuch des Reichstags im Mittelpunkt. Dass neben der Politik und einem intensiven kulturellen Besichtigungsprogramm natürlich auch die bestandene Prüfung gefeiert wurde, versteht sich wohl von selbst.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – ein Großereignis ist sicherlich die bevorstehende Bildungsplanreform 2004, die das Kollegium der Realschule bereits im vergangenen Jahr beschäftigte. So erhielt es im Rahmen eines pädagogi-

schen Tages bereits im Frühjahr wesentliche Informationen über Bildungsstandards, Kerncurricula usw. durch das Staatliche Schulamt Tettwang – dafür sei Frau Schulrätin Rückert herzlich gedankt. Eine weitere Informationsveranstaltung bezog sich auf Erkenntnisse, was die Anwendung neuer Lernmethoden betrifft. Für diese Veranstaltung konnte die Realschule Herrn Professor Wahl von der Pädagogischen Hochschule in Weingarten gewinnen, dem wir ebenfalls dafür herzlich danken, dass er sich die Zeit genommen hat, neue Forschungsergebnisse vorzustellen und neue Unterrichtsmethoden zu erläutern. Die äußerst zeitintensiven Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Bildungsplanreform 2004 beschäftigen uns seit damals ununterbrochen, damit wir auch zu Beginn des Schuljahres 2004 / 05 in den neuen Bildungsplan pünktlich einsteigen können.

Josef Cerny, Abteilungsleiter

## Geistig- und Mehrfachbehindertenschule

### Außenklasse Buggensegel

Seit dem Schuljahr 2003/ 2004 besteht eine Außenklasse des KBZO in der Sonnenbergschule in Buggensegel. In der Schule für geistig behinderte Kinder findet in kooperativer Weise integratives Leben und Lernen unter einem Dach statt.

Das Gebäude, bestehend aus dem alten Schulgebäude und einem neu angebautem Trakt, wurde erst dieses Jahr renoviert und rollstuhlgerecht fertiggestellt. Jeder Klasse stehen ein Klassenzimmer mit angrenzendem Differenzierungszimmer zur Verfügung. Des Weiteren befinden sich eine Turnhalle, ein Wahrnehmungsraum, ein Matschraum, eine Schulküche und ein Werkraum im Schulhaus. Mit dieser Einrichtung haben auch Kinder mit einer körperlichen Behinderung, die im westlichen Bodenseekreis beheimatet sind, die Möglichkeit, heimatnah und individuell auf ihre Förderbedürfnisse hin beschult zu werden. Ausgerichtet ist diese Schulklasse für die ersten 4 Schulbesuchsjahre in der Unterstufe.

Derzeit werden 4 Kinder mit teilweise schweren körperlichen und geistigen Behinderungen von einem Team, bestehend aus einer Sonderschullehrerin, einem Fachlehrer und einem Physiotherapeuten beschult. Die Angebote und Inhalte richten sich nach den individuellen Fähigkeiten und Förderbedürfnissen der Kinder und reichen von einer sehr basalen Ebene bis hin zum Erlernen der Kulturtechniken. Die Förderung in den einzelnen Entwicklungsbereichen findet im Klassengeschehen, in kleinen Lerngruppen, in Einzelsituationen und in klassenübergreifenden Projekten mit der gesamten Schule statt. Gemeinsam werden Feste gefeiert, Morgenkreise gestaltet,



Ausflüge unternommen, gemeinsame Psychomotorikstunden und therapeutisches Reiten, ... Die Zusammenarbeit verschiedener Kompetenzen und die kleine Klassengröße ermöglicht eine ganzheitliche und individuelle Förderung der einzelnen Kinder.

Durch den ständigen Kontakt und engen Austausch mit dem „Haupt-Haus“ in Weingarten stehen bei Fragen und Problemen direkt kompetente Ansprechpartner in allen Bereichen zur Verfügung.

Yvonne Apin

## **Europaseminar Geistig –und Mehrfachbehindertenabteilung**

### **Internationaler sonderpädagogischer Erfahrungsaustausch auf der Burachhöhe.**

Unterricht für schwer-, schwerst- und mehrfachbehinderte Kinder war das Thema eines einwöchigen Europaratseminars in Donaueschingen.

Am Dienstag, 18. 11. 2003 stand für die Pädagoginnen und Pädagogen aus verschiedenen europäischen Ländern, aus anderen Bundesländern der BRD, sowie Vertretern aus Baden-Württemberg eine Exkursion zum Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben auf dem Seminarprogramm.

Am Vormittag konnten die Gäste in Kleingruppen konkreten Unterricht in den verschiedenen Klassen erleben. Die vielfältigen Unterrichtssituationen bildeten die Grundlage für den Theorieteil am Nachmittag. Die enge und anschauliche Verzahnung von Praxis und Theorie ermöglichte einen intensiven und fruchtbaren Erfahrungsaustausch über grundlegende Fragen einer guten Schule für Menschen mit Schwermehrfachbehinderungen.

Begrüßt wurden die Gäste mit einem Schwarzlichttheater, aufgeführt von einer Mittelstufenklasse und einer Oberstufenklasse. Die Schülerinnen und

Schüler waren bei den Vorbereitungen und Proben mit Begeisterung dabei und freuten sich schon lange darauf, ihr mit viel Phantasie und Kreativität einstudiertes Programm vor internationalem Publikum aufführen zu dürfen. Inhaltlich stellte das Theater eine Zaubershow dar, bei der verschiedene Akteure spektakuläre Gags und Effekte darstellten.

Das Schwarzlichttheater bot den geistig- und mehrfach behinderten Kindern eine gute Chance im Rahmen ihrer Bewegungsmöglichkeiten spielerische Tanz- und Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln. Durch das Herausheben von einzelnen Effekten hatte somit jedes Kind sein individuelles Erfolgserlebnis. Unterstützt wurde das Ganze durch ansprechende Musik, sowie verschieden Materialien. Zur Belohnung gab es einen riesigen Applaus.

Ein wichtiges Ziel des Seminars war damit schon erreicht: Den Paradigmenwechsel von der Defizitorientierung zur Orientierung an den Stärken der Schüler, unabhängig von der Schwere der Behinderung, in der Praxis zu demonstrieren.

Bei der anschließenden Hospitation in den verschiedenen Klassen konnten die Pädagogen Unterrichtsalltag in seiner Vielfalt kennen lernen: Klassen übergreifenden Sportunterricht, Bildende Kunst, Hauswirtschaft, Vorbereitungen für ein Theaterstück ...

Vor dem Mittagessen wurde zum Thema Klassen übergreifende Projekte das von drei Klassen aufgeführte Musical Traumzauberbaum auf DVD gezeigt.

Anhand des Musicals konnten zahlreiche Aspekte bei der Realisierung des Bildungsplans von Schülern mit Schwermehrfachbehinderung verdeutlicht werden und didaktisch-methodische Grundsätze bei der Gestaltung des Unterrichts reflektiert werden.

Am Nachmittag lernten die Gäste das pädagogische Konzept der Geistig- und Mehrfachbehindertenabteilung kennen. Ein historischer Rückblick



## Differenzierte Werkstufe

hat nochmals verdeutlicht, dass die Schwer-  
mehrfachbehindertenpädagogik eine sehr junge  
Pädagogik ist und der Bildungsanspruch dieser  
Menschen erst seit wenigen Jahrzehnten anerkannt  
wird.

Anhand des Leitbildes des KBZO konnten wichtige  
pädagogische Grundüberzeugungen erläutert wer-  
den:

- jeder Mensch hat – unabhängig von Art und  
Schwere der Behinderung – ein Recht auf  
Entwicklung seiner individuellen Fähigkeiten in  
sozialen Bezügen.
- In dieser Überzeugung gestalten und entwickeln  
wir Lebensqualitäten, Lebensperspektiven und  
Lebensräume.

Ein wichtiges Thema war auch der Zusammenhang  
von Unterricht, Förderpflege und Therapie.

Die räumlichen Gegebenheiten, die Therapie-  
angebote und die Aufschlüsselung des Personals  
boten reichlich Anlass zu Vergleichen mit den  
Schulen aus anderen europäischen Ländern.

Nach den intensiven theoretischen Reflexionen  
besichtigten die Gäste in der Basilika die Gabler-  
orgel und lauschten deren Klänge.

Beim abschließenden Abendessen in der Aula auf  
der Burach klang in lockerer Atmosphäre ein gelun-  
gener Tag aus.

Kolleginnen und Kollegen der  
Geistig –und Mehrfachbehindertenabteilung

### Ein weiterer Turm für Ravensburg

2003 war das Europäische Jahr der Menschen mit  
Behinderung. Ihr Alltag, ihre Ideen, ihre Rechte und  
ihre Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft sollten  
in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses  
gerückt werden. Gemäß des Mottos „Mittendrin  
statt außen vor“ fand am 26. Juni auf dem  
Holzmarkt in Ravensburg eine zentrale Veran-  
staltung statt. Bei dieser wurde ein einzigartiges  
Kunstwerk, ein „weiterer Ravensburger Turm“, vor  
einem großen begeistertem Publikum vollendet  
und eingeweiht. Das kulturelle Rahmenprogramm  
wurde von Sing-, Musik-, Tanz- und Theatergruppen  
der verschiedenen Behinderteneinrichtungen gebo-  
ten.

Darüber, wie sich das Motto „Mittendrin statt außen  
vor“ im Raum Ravensburg in Form einer gemeinsa-  
men künstlerischen Aktion umsetzen ließe, hatte  
sich die Kunstprojektklasse in der Differenzierten  
Werkstufe des Körperbehinderten-Zentrums Ober-  
schwaben, in Kooperation mit einer Werkstufen-  
klasse der Martinusschule (StGB), seit geraumer  
Zeit Gedanken gemacht. Hierbei wurden  
Möglichkeiten der Begegnung und des gegenseitigen  
Kennenlernens behinderter und nichtbehinder-  
ter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener über die  
jeweiligen Institutionsgrenzen hinweg geschaffen.

An diesem Projekt beteiligten sich: KBZO, Martinus-  
schule, Förderbereich der Werkstatt Stift. Liebenau,  
St.Gallus-Hilfe, Rosenharz, Werkstatt für Menschen  
mit psychischen Behinderungen (Kulturwerkstatt),



Grund- und Hauptschule Wolfegg, Welfengymnasium, Berufsbildungswerk Adolf-Aich, Sprachheilzentrum, Tönwerkstatt Hegenberg, Realschule Ravensburg, Bildungszentrum St. Konrad, Schule für Blinde und Sehbehinderte Baidt, Seniorengruppe Rosenharz, Sprungbrett.

Die Konzeption des Projekts wurde mit den an dem Projekt beteiligten Menschen mit Behinderungen gemeinsam entwickelt. Die Stadt Ravensburg sowie das Landratsamt haben ihre Unterstützung zu diesem Projekt zugesagt. So konnte bei dieser stimmungsvollen Veranstaltung aus den in den jeweiligen Einrichtungen bereits vorgefertigten Ytong-Steinen auf dem Holzmarkt in Ravensburg ein Gesamtkunstwerk in Form eines neuen Ravensburger Turms erstellt werden.

Ziel der Aktion war die gemeinsame Arbeit an einem großen Kunstwerk, an welchem jeder Einzelne seinen persönlichen, individuellen Beitrag leisten kann. Als Technik bot sich hier besonders die Mosaiktechnik an, die im Zusammenwirken vieler Einzelbeiträge das Entstehen einer großen Gemeinschaftsarbeit ermöglicht. Aus den verschiedenen mit Mosaiken gestalteten Ytongsteinen entstand ein großer Turm, der mit Skulpturen ausgestattet wurde. Bei einer „Mitmachaktion“, konnten sich auch Passanten spontan an dem Kunstwerk beteiligen.

„Der Turm ist fertig und einfach Spitze!“, rief Thomas Schwaigert, Schüler am KBZO, bei der Eröffnung der Veranstaltung der begeisterten Menge auf dem Holzmarkt zu. „Der Turm mit der goldenen Kuppel, seinen fröhlichen Skulpturen und einer starken Farbigkeit erinnert an Werke von Hundertwasser und Niki de Saint-Phalle und setzt als 15. Turm der Stadt einen besonderen Akzent“, berichtete den auch die Schwäbische Zeitung mit Begeisterung. Während Sozialdezernentin Diana Raedler auf die vielen Aktionen zum Jahr der Menschen mit Behinderungen im ganzen Kreisgebiet hinwies, lobte OB Vogler das Kunstwerk wie auch dessen Standort. Er empfand es als Ehre, dass dieses mitten in Ravensburg aufgestellt wurde. Durch den zentralen Standort erfülle sich das Motto „Mittendrin statt außen vor“ in mehrfacher Beziehung. Dank der Projektleiterin Charlotte Turowsky, Fachbereichsleiterin am KBZO, sei es gelungen, mit dieser Aktion viele Menschen auf das Thema aufmerksam zu machen.

Die feierliche Einweihung des Turms wurde von einem abwechslungsreichen kulturellen Rahmenprogramm begleitet. Gestaltet wurde dieses von Schülern, Jugendlichen und Mitarbeiter/innen der verschiedenen Behinderteneinrichtungen. Die offizielle Einweihung des Turmes wurde musikalisch von der Schulband des KBZO, Roland-Schlachter-Haus (Leitung: Jürgen Spannbauer) sowie vom Schülerchor der Grundschule (Leitung: Katja Thiel) umrahmt.

Ihr Beitrag und insbesondere jener der Kunstprojektklasse der Differenzierten Werkstufe des KBZO, unter Leitung von Charlotte Turowsky, verdient großes Lob! Sie alle trugen wesentlich und gemeinsam mit den obigen Einrichtungen zur Umsetzung des Leitwortes „Mittendrin statt außen vor“ beispielhaft bei!

Helmut Berner

# Schülerwohnheim

## Jubiläumsfeier 25 Jahre Burachhöhe

*Seit 25 Jahren „wie in einer Familie“*

*Führe dein Kind immer nur eine Stufe  
nach oben,  
dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und  
sich zu freuen.  
Lass es spüren, dass auch du dich freust,  
und es wird mit Freude die nächste Stufe  
nehmen.*

*(Franz Fischereder)*

Im Jahr 2003 stand das Schülerwohnheim des KBZO ganz im Zeichen des 25 jährigen Jubiläums der Burachhöhe.

Mit einem rauschenden Fest feierten Schüler Mitarbeiter, Eltern und hunderte von Besuchern am 12. Juli 2003.

Die Mitarbeiter und Schüler hatten für ihre Besucher ein beeindruckendes Rahmenprogramm erstellt. Besonders fasziniert waren die Besucher von der liebevoll dekorierten Kulisse des Festes. In vielen Details konnten die Besucher das große Engagement aller Beteiligten an dem Fest erkennen. Vertreter des Kreises, der Stadt Ravensburg, der Stadt Weingarten, der Schulämter und



Mitglieder des Elternvereins beglückwünschten das KBZO zu diesem schönen Jubiläumsfest. Die beiden Stiftungsvorstände Matthias Stöckle und Hans Ulrich Karg bedankten sich bei allen Schülern und Mitarbeitern der Burachhöhe für das gelungene Fest.

Im Jahre 1978 nahm das Schülerwohnheim des KBZO auf der Burachhöhe seinen Betrieb auf. Exakt in der Mitte, dort wo Ravensburg an Weingarten grenzt, liegt das Schülerwohnheim und die Mehrfachbehindertenabteilung des KBZO. Ungefähr 800 Schüler haben in den letzten 25 Jahren einen Großteil ihres Lebens im Schülerwohnheim auf der Burachhöhe verbracht. Ziel der Arbeit im Schülerwohnheim ist es, mit den Bewohnern, Lebensräume, Lebensqualitäten und Lebensperspektiven zu gestalten, zu entwickeln und in den Bereichen Integration, Rehabilitation, Sozialkompetenz und Pflege weitgehende Selbständigkeit zu erreichen.

Text: Michael Schierok  
Bilder: Werner Glaser

*Schwäbische Zeitung vom 14. Juli 2003  
(von Peter Engelhardt)*

### „Ein Baustein der Erfolgsgeschichte“

Am Samstag hat das Körperbehindertenzentrum in seinem Komplex auf der Burach-Höhe sein 25-jähriges Bestehen gefeiert.

Man darf sich durchaus wiederholen angesichts des Jubiläums das innerhalb des Körperbehindertenzentrums Oberschwabens auf der Burachhöhe gefeiert hat. Wir haben es mit einer Erfolgsgeschichte zu tun. Einer Erfolgsgeschichte freilich, für die nach einem Schlingerkurs des Unternehmens beträchtliche Opfer gebracht werden mussten. Nicht zuletzt die Mitarbeiter haben teilweise schmerzhaft Einschnitte hinnehmen müssen. Die Sanierung ist bekanntlich gelungen, der Weg nach vorn erfolgreich beschritten, wie man am Wachsen des Körperbehindertenzentrums in der ehemaligen Argonnenkaserne deutlich erkennt. Das Jubiläum auf der Burachhöhe ist ein weiterer Baustein des KBZO-Erfolges.



## Sonderberufsfachschulen

### Gewerbliche Sonderberufsfachschule in neuen Räumen

Am 27. 10. 2003 hat die Gewerbliche Sonderberufsfachschule die neuen Unterrichtsräume in einem Gebäude der Deutschen Telekom in der Sauterleutestraße 36 bezogen. Damit hat die Sonderberufsfachschule ihr Ziel, alle Fachbereiche unter einem Dach unterzubringen, zwar noch nicht ganz erreicht, ist ihm jedoch durch die Nähe zur Sauterleutestraße 15 einen deutlichen Schritt näher gekommen.

Seit 1994 wurden unsere Schülerinnen im Gebäude Danziger Straße 3 in Weingarten ausgebildet, in dem sich auch die WfbM der Stiftung KBZO befindet. In dieser Zeit erlebte unser Fachbereich einschneidende Veränderungen. So wurden z. B. die neuen Berufsbilder TeilzeichnerIn (§48 BBiG) und Fachwerkerin für Recycling (§48 BBiG) entwickelt und eine Kooperation mit der Gewerbeschule Ravensburg aufgebaut. Auch für die kommenden Jahre stehen Veränderungen an. So wird voraussichtlich das Berufsbild Fertigungs- und Funktionskontrolleur (§48 BBiG) überarbeitet und aktualisiert sowie ein neues Fachwerkersegment Fachwerkerin für Haustechnik (§48 BBiG) entstehen. Mit einer möglichst breiten Ausbildungspalette sollen insbesondere die Chancen auf Vermittelbarkeit unserer SchülerInnen in Nischenarbeitsplätze verbessert werden.

In unserem neuen Schulgebäude, in dem u. a. eine Physiotherapiepraxis und Arbeitsbereiche der Deutschen Telekom untergebracht sind, stehen zwei Ausbildungsräume für Technische Zeichner/Teilzeichner mit 12 CAD Plätzen, ein BVJ-Praxisraum, ein Praxisraum für Fertigungs- und Funktionskon-





trolleure/Fachwerker für Recycling und ein Praxisraum für die Metallgrundausbildung bzw. Werkzeugmaschinenpaner-Ausbildung zur Verfügung. Ergänzt werden die Praxisräume durch zwei Theorie-Unterrichtsräume und einen Physiotherapie /Ergotherapie-Raum. Insgesamt werden die Ausbildungsräume zur Zeit von 24 Schülerinnen im Ausbildungsbereich und 6-8 Schülerinnen im Berufsvorbereitungsjahr genutzt.

Schon früher wurden die jetzt bezogenen Räume von der Deutschen Telekom zu Ausbildungszwecken genutzt und die Schülerinnen und Lehrer der Gewerblichen Sonderberufsfachschule freuen sich gemeinsam darüber, diese Tradition hier fortsetzen zu können.

Bernd Godhoff (FBL)

## Begleitetes Wohnen

Ende 2003 konnten wir auf drei Jahre Ambulant Betreutes Wohnen zurückblicken. Wie auch die Jahre zuvor sind die Gesamtentwicklung und die Zufriedenheit der Bewohner mit unserem Angebot positiv zu bewerten. Schwierigkeiten bereiteten eher die Rahmenbedingungen. Geeigneter Wohnraum für behinderte Menschen war kaum zu finden, veränderte Gesetze brachten bürokratische Probleme mit sich und erhoffte Verbesserungen der Personalschlüssel und in der Wohnraumförderung blieben aus. Zu Beginn des Jahres konnten die MitarbeiterInnen des Begleiteten Wohnens das Stadtbüro in Weingarten beziehen. Die räumliche Enge des Dienstzimmers im Wohnheim gehörte der Geschichte an.

Die Bewohnerinnen und Bewohner nahmen diese neue Anlaufstelle in Weingarten gut an. Insgesamt gab es im letzten Jahr sechs Neuzugänge im Begleiteten Wohnen, eine Bewohnerin ist ausgeschieden und lebt nun selbständig in ihrer Wohnung. Neben der Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner war eine zeitintensive Aufgabe der MitarbeiterInnen des Begleiteten Wohnens die Neuaufnahme von Bewohnern. Hierbei waren nicht nur zahlreiche Anträge zu stellen und eine passende Wohnungen zu finden, vor allem mussten die MitarbeiterInnen die behinderten Menschen auf ihre neue Wohnsituation vorbereiten.

Im Rahmen des Trainingswohnens, das in enger Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des





Wohnheimes durchgeführt wird, konnte einigen behinderten Menschen aus dem Wohnheim bereits vor dem Wechsel ins Begleitete Wohnen die Möglichkeit gegeben werden, sich auf bestimmte Aufgaben in ihren künftigen Wohnung vorzubereiten. Acht Personen konnten in diesem Rahmen im vergangenen Jahr für das Begleitete Wohnen trainieren.

Der Wohnungsmarkt für rollstuhlgerechte Wohnungen war zu Beginn des Jahres 2003 schlecht. Es schien nicht möglich zu sein, Personen auf der Warteliste (meist Rollstuhlfahrer) trotz Kostenzusage aufzunehmen. Erst ab November konnten unverhofft mehrere barrierefreie Wohnungen angemietet werden. Dabei war es aber bei zwei Wohnungen erstmals nicht möglich den Mietvertrag direkt zwischen künftigen Bewohner und Vermieter abzuschließen, sondern das KBZO musste als Hauptmieter eintreten.

Das Jahr 2004 verspricht viele Veränderungen. Im Begleiteten Wohnen selbst stehen viele Neuaufnahmen schon zu Beginn des Jahres an. Der Zuwachs an Bewohnern und Mitarbeitern wird auch Auswirkungen auf die Struktur und Organisation des Begleiteten Wohnens haben. Darüber hinaus stehen weitere Veränderungen in den Rahmenbedingungen an. Die Gesundheitsreform steht hierbei am Anfang, Eingliederung des BSHG in das Sozialgesetzbuch und Novellierung der Pflegeversicherung werden folgen. Daneben steht die Auflösung der Landeswohlfahrtsverbände zum Ende des Jahres 2004 an.

Das kommende Jahr wird durch diese Veränderungen sicher spannend werden und wir hoffen, dass es möglich sein wird, weitere behinderte Menschen dabei zu unterstützen, so selbständig und normal wie möglich zu leben.

Christian Mahl

## Erwachsenen- wohnen – Umfrage



### Umfrage zeigt große Zufriedenheit erwachsener Bewohner

Sind die erwachsenen, behinderten Menschen in den Wohnheimen des KBZO mit ihrer Situation zufrieden? Auf diese Frage suchten wir im Oktober 2003 eine Antwort.

56 Bewohner der Häuser Thumbstrasse, Franz-Beer-Strasse und Kornblumenstrasse beteiligten sich an der anonymen Umfrage.

Die wichtigsten Ergebnisse, die auch in der Grafik dargestellt sind, lauten:

Auf die allgemeine Frage „Bist Du zufrieden mit Deiner Situation im Wohnheim?“ antworteten rund 80 Prozent der erwachsenen Bewohner positiv mit "Ja" (58%) oder "eher ja" (23%). Nur jeder Fünfte war eher nicht oder nicht zufrieden (11 bzw. 8%). Die Zufriedenheit mit den Betreuern der eigenen Gruppe fällt noch höher aus: 94 Prozent der Bewohner verstehen sich ganz (59%) oder teilweise (35%) gut mit ihnen. Lediglich drei Personen

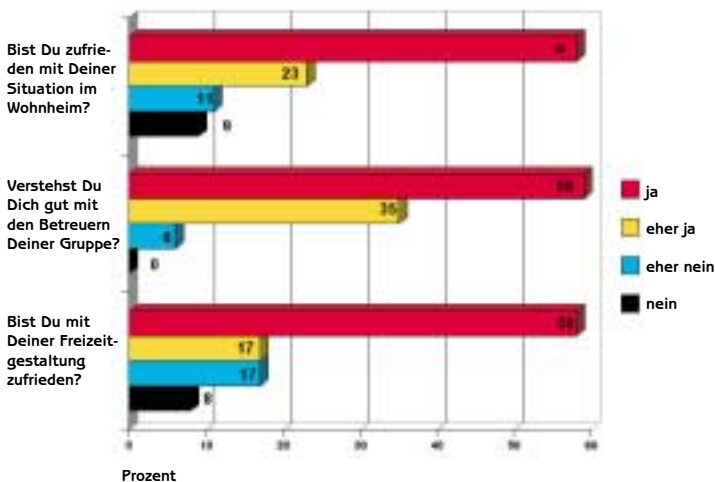
empfanden das Verhältnis weniger gut, ganz unzufrieden war kein Erwachsener. Ebenfalls überwiegend positiv, wenn auch in geringerem Maße, wird die Freizeitsituation erlebt. Drei von vier Bewohnern sind mit der Freizeitgestaltung ganz oder teilweise zufrieden. allerdings äußert sich jeder Vierte eher unzufrieden (17%) oder gar nicht zufrieden (8%).

Die Antworten auf die beiden offenen Fragen fassen die Ergebnisse der Umfrage gut zusammen: Auf die Frage „Was gefällt Dir besonders gut am Wohnheim?“ wurde am häufigsten genannt „Ich komme gut mit meinen Betreuern aus.“; „Das eigene Zimmer, die Wohngruppe“; „und Freunde im Wohnheim zu haben.“

Die Frage: „Was gefällt Dir nicht am Wohnheim?“ wurde beantwortet mit „Die Betreuer bestimmen zu viel, was gemacht wird“; „Die Räumlichkeiten sind teilweise zu eng“ sowie „Es gibt zu wenig Freizeitangebote durch das Wohnheim.“

Die Ergebnisse der Umfrage wurden den Bewohnern und Betreuern präsentiert und mit ihnen diskutiert. Die überwiegend positiven Ergebnisse sind erfreulich, die negativen werden ernst genommen und bleiben eine ständige Herausforderung. Dabei muss klar sein, manche Rahmenbedingungen lassen sich nicht – oder nur sehr schwer – verändern.

A. Scherbel



# Stadtbüro

Im Rahmen des Stadtbüros ist das KBZO mittlerweile seit Januar 2003 in der Stadtmitte von Weingarten vertreten. Das Stadtbüro soll als Anlaufstelle für alle, die an der Arbeit des KBZO und am Thema Menschen mit Behinderung interessiert sind, dienen. Darüber hinaus ist es Ausstellungsfläche für Bilder und Kunstwerke behinderter Menschen und Büro für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Begleiteten Wohnens.

Nach diesem ersten Jahr lässt sich folgendes Fazit ziehen:

Besucher, die persönlich ins Stadtbüro kommen und Informationen wollen, gab es zu Beginn sehr wenige, die Zahl stieg zum Ende des Jahres an. Sehr viele Passanten nutzen die Möglichkeit, sich in den Schaufenstern über Aktuelles aus dem KBZO zu informieren. Ziel ist es hier, aktuelle Informationen aus den Abteilungen zu präsentieren und Abwechslung zu bieten. Darüber hinaus ist das Stadtbüro zu einer wichtigen Anlaufstelle für die Bewohnerinnen und Bewohner des Begleiteten Wohnens geworden.

Allein das ist ein Erfolg, denn die Zahl von behinderten Menschen, die im Ambulant Betreuten Wohnen des KBZO leben, ist mittlerweile auf über 20 angestiegen.

Interessierte sind herzlich ins Stadtbüro eingeladen (Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag 9.30 bis 12.30 Uhr und Montag, Mittwoch, Donnerstag 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr und nach Vereinbarung).

Christian Mahl



# Highlights 2003



## Vier Buchstaben – EJMB Das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderung!

Der große Wurf war es nicht, zumindest nicht politisch und nach Auffassung vieler Betroffener und Insider. Nicht der große Wurf im Sinne der Solidarität der Gesellschaft für die Belange der Menschen mit Behinderung. Und doch, gegen alle Negativströmungen und Gedanken, gegen alle Schwarzmalerei und zum Teil unsachliche, unkorrekte, ja böartige Aussagen: „Sie (die Behinderten) fressen uns die Haare vom Kopf!“, „Die Sozialsysteme und die -leistungen brechen zusammen, übersteigen alles bisher da gewesene – wegen der behinderten Menschen“, haben sich die Betroffenen selbst eingebracht, haben sich engagiert, sie wollen mit beraten, mit bestimmen. Eigeninitiativen, Aktionen, Projekte, Diskussionen, eine Vielzahl von Höhepunkten haben behinderte Menschen, ihr Umfeld und die sie begleitenden Personenkreise auf den Weg gebracht, initiiert und bewegt. Das war dann auch oft und häufig eine gute Sache, etwas, das getragen hat, das Menschen angerührt und begeistert hat. Es entstanden viele menschliche Begegnungen und fantastische ehrenamtliche Angebote sowie Projekte von Gruppen und Einzelpersonen. Davon und als ein Ausschnitt, was so „quer durch Deutschland“ und im KBZO in diesem Jahr 2003 immer wieder aufblitzte, soll diese Rubrik „Highlights“ unter anderem berichten.

Die Stiftung KBZO hat unter ihrem Blattsalat-Logo eine Extra-Ausgabe herausgebracht, in der ausführlich von all den Aktionen berichtet wird, die während dieses Jahres von betroffenen behinderten Menschen, Mitarbeitern, Eltern, Freunden und Helfern entwickelt und geleistet wurden. Begleitet hat die Stiftung auch diverse hochkarätige Veranstaltungen des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte, so z. B. im Herbst in Berlin, wo bei einer umfangreichen Fachveranstaltung tief menschliche Stimmungen vermittelt werden konnten. Diese Veranstaltung hat aufgerüttelt, hat die Diskussionen angefacht und war eine Fortsetzung u. a. auch des sehr persönlichen parlamentarischen Abends der Behindertenhilfe der Region Oberschwaben, die durch den pädagogischen Vorstand der Stiftung KBZO und Herrn Ulrich Kuhn von der Stiftung Liebenau initiiert und letztendlich auch entwickelt und mit Unterstützung durch weitere Mitarbeiter der beiden Stiftungen sowie Vertreter der Behindertenarbeitsgruppe im Regionalverband zu einem vollen Erfolg wurde. Auch in enger Zusammenarbeit mit dem Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte wurde eine Vielzahl hervorstechender Aktionen, u. a. die erneute Auslobung der barrierefreien behindertenfreundlichsten Gemeinden Baden-Württembergs oder der Behindertenwanderführer, angestiftet und durchgeführt. Aber auch politischen Einfluss hat die Stiftung genommen, ob beim Tag behinderter Menschen im Parlament oder mit einem Eckpunktepapier und Forderungen zur Verwaltungsreform sowie in der Unterstützung des Landesverbandes, den bundesweiten Slogan „Nichts über uns ohne uns“ zu ergänzen und mit einem baden-württembergischen Highlight aufzupeppen: „Mittendrin statt außen vor“. Und genau so

kam sich die Stiftung, kamen sich die behinderten Menschen, die Mitarbeiter, die Eltern und alle Begleiter vor – mittendrin.

Ein neuer Turm für Ravensburg, das war der eigentliche KBZO-Auftakt zum europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung. Ziel war es, eine Aktion zu starten, die behinderte Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens in der Stadt Ravensburg bringen könnte, ebenso aber auch Ziele der Integration und des gemeinsamen Handelns und Tuns aufzeigen sollte. So fand am 26. 06. 2003 auf dem Holzmarkt in Ravensburg eine zentrale Veranstaltung statt, bei der ein einzigartiges Kunstwerk, ein weiterer „Ravensburger Turm“ vor einem begeisterten Publikum vollendet, aufgestellt und eingeweiht wurde. Das kulturelle Rahmenprogramm wurde von Sing-, Musik-, Tanz- und Theatergruppen der verschiedenen Behinderteneinrichtungen gestellt und begleitet. Die Stiftung KBZO hatte die Idee und die Vorstellung, verschiedenste Behindertenorganisationen, Einrichtungen, Einzelpersonen, Schulen, Kindergärten, Behörden, Ämter und was es alles gibt zusammenzubringen, um aus einzelnen Bausteinen einen gemeinsamen Turm zu gestalten. Sichtbarer Ausdruck und Eindruck, dass dies gelungen ist, war dann die gemeinsame Erstellung des Kunstwerkes auf dem Holzmarkt in Ravensburg. Was ursprünglich nur für drei oder vier Wochen Standzeit vorgesehen war, zog die Menschen so in den Bann, dass schon am eigentlichen Haupttag, dem 26. 06. 2003, die Bevölkerung und Passanten



sowie Besucher des Spektakels und dieses Turmes dringlich forderten, dass dieses Kunstprojekt-ergebnis einen festen Platz im Bild der Türmestadt Ravensburg haben sollte. Wenn dieser Jahresbericht in Druck geht, steht fest, dass der Wunsch und der Wille der Menschen in Ravensburg und derer, die dieses Projekt „Turm“ gesehen und erlebt haben, in Erfüllung geht. Dank des wirklich weit reichenden Engagements des Oberbürgermeisters und vieler Stadträte aus allen Fraktionen erhält der „Europaturm“ der Menschen mit Behinderung aus dem Jahr 2003 einen festen Standort in Ravensburg und soll zum Auftakt der Sommersaison in neuem wiedererstellten Glanz erstrahlen, nicht ganz so hoch wie der Mehsack, dafür um ein vielfaches bunter, ein weiteres Highlight für die Stadt und für die Idee des guten Miteinanders.

Auch ein Highlight: das Theaterprojekt der Realschul- und Hauptschulabteilung der Stiftung KBZO. Über ein Jahr haben sich Schüler intensiv der Planung, Gestaltung und Erarbeitung des Theaterstücks „Konrad, das Kind aus der Konservendose“ nach dem gleichnamigen Jugendbuch von Christine Nöstlinger angenommen und eine ungeheure Aufgabe gemeistert. Am 23. und 24. Juli 2003 fanden öffentliche Veranstaltungen im Theater Ravensburg statt, die selbst im Spielplan des Theaters Einzug gefunden hatten, so dass auch der Öffentlichkeit wieder Zugang zu Leistungen behinderter Menschen, hier sehr junger

**Schüler SZ aus den Gemeinden 13. 5.**



**Wolffegger Grundschul zu Gast im KBZO**  
Ein großes Gemeinschaftsprojekt zwischen der „Europäischen Jahr der Behinderten“ zur Stiftung KBZO in Weingarten. Die 180 Schüler der Grundschule „Wolffegger Grundschule“ sind am 13. Mai im Rahmen der „Europäischen Jahr der Behinderten“ zur Stiftung KBZO in Weingarten zu Gast. Die Schüler der Grundschule „Wolffegger Grundschule“ sind am 13. Mai im Rahmen der „Europäischen Jahr der Behinderten“ zur Stiftung KBZO in Weingarten zu Gast. Die Schüler der Grundschule „Wolffegger Grundschule“ sind am 13. Mai im Rahmen der „Europäischen Jahr der Behinderten“ zur Stiftung KBZO in Weingarten zu Gast.







## Positionspapier zur Entwicklung der Behindertenhilfe

### Weniger ist mehr – Solidarität mit behinderten Menschen trotz knapper Kassen

Die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten stark zunehmen. Dies führt zu wachsenden Finanzierungsproblemen der sozialen Sicherungssysteme. Ohne Strukturveränderungen drohen pauschale Kosten- und Leistungsstandardsenkungen nach der so genannten „Rasenmähermethode“. Dies würde jedoch zwangsläufig die besonders auf die Solidarität durch die Gesellschaft angewiesenen Menschen mit Behinderungen am stärksten treffen. Daher sind die begrenzten Ressourcen künftig so effizient einzusetzen, dass sie möglichst unmittelbar den benachteiligten Menschen zugute kommen. Dies erfordert eine neue Kultur des sozialen Miteinanders und rechtliche Rahmenbedingungen, die auf den Werten Einfachheit, Freiheit, Vertrauen, Eigenverantwortung und Selbstorganisation beruhen. Daraus ergeben sich folgende zentrale Schlussfolgerungen:

### Weniger staatliche Regulierung heißt mehr Angebotsvielfalt und Selbstbestimmung

Um die Sozialsysteme einfacher, beweglicher und kostengünstiger zu gestalten, muss die Verantwortung an die Basis gegeben werden. Eine schrittweise Umstellung vom Sach- auf das Geldleistungssystem (Stichwort „Persönliches Budget“) im Leistungsrecht eröffnet den Hilfeempfängern Wahlfreiheiten und den Leistungsanbietern die unternehmerische Freiheit, um selbstorganisiert und unbürokratisch einfache und individuell passende Hilfesysteme zu organisieren.

Die kosten- und zeitintensive planwirtschaftliche Investitionssteuerung durch den Staat ist durch eine markt- und nachfrageorientierte Angebotsentwicklung der Sozialunternehmen zu ersetzen. Eine Finanzierungsumstellung von der Objekt- zur Subjektförderung (über Pauschalen in den Geldleistungen) würde Innovation, Angebotsvielfalt und Selbstbestimmung der Betroffenen fördern.

### Weniger Verwaltungsarbeit heißt mehr Zeit für die Menschen

Die Systeme müssen radikal vereinfacht werden, indem Rahmenbedingungen überregional vereinheitlicht, Leistungsgesetze und Kostenträger fusioniert (z. B. durch Bundesleistungsgesetz) und Verwaltungsebenen abgebaut werden sowie auf Detailvorgaben verzichtet und die Umsetzungsverantwortung an die Beteiligten vor Ort gegeben wird. Je weniger Personal in ministeriellen Planungsabteilungen, in Sozialverwaltungen und in den Sozialgerichten benötigt wird, umso mehr Personal steht für den unmittelbaren Dienst am Menschen zur Verfügung.

Das immer mehr um sich greifende Prinzip „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ (Lenin) muss wieder umgedreht werden. Wenn die Leistungsempfänger und die Leistungserbringer die passenden Hilfesysteme individuell vereinbaren können, ein wirksamer Verbraucherschutz organisiert und die Dienste verstärkt ins Gemeinwesen integriert werden, können wir auf die Wirksamkeit der sozialen Kontrolle durch das soziale Umfeld vertrauen und brauchen nur noch ein Minimum an



behördlichen Vorgaben, Kontrollen und entsprechenden Dokumentationsaufwendungen.

#### **Weniger Sonderformen heißt mehr Integration und Normalität**

Je mehr die öffentliche Infrastruktur barrierefrei gestaltet ist und somit auch von Menschen mit Behinderungen unterschiedlicher Art nutzbar ist, umso weniger müssen für einzelne Personengruppen Sonderstrukturen vorgehalten werden. Je mehr in die frühe Förderung und Integration behinderter Menschen, in die ambulante Betreuung und in die Berücksichtigung behindertenspezifischer Mehrbedarfe im Regel-Gesundheitssystem investiert wird, umso mehr können behinderte Menschen am üblichen Leben teilnehmen und umso weniger sind teurere Spezialeinrichtungen erforderlich.

#### **Weniger Mittelverteilung nach dem „Gießkannenprinzip“ an alle heißt mehr Unterstützung für wirklich Hilfebedürftige**

Wir benötigen eine neue Balance zwischen Eigenverantwortung und Solidarität. Dies bedeutet, dass den leistungsfähigen Bürgern mehr Eigenvorsorge zugemutet wird, damit die notwendige Grundversorgung und die gezielte Unterstützung für die besonders hilfebedürftigen Menschen weiterhin durch die Beiträge der Gesamtbevölkerung solidarisch finanziert werden können. Etwas Kosteneinsparungen in der Behindertenhilfe durch einen verstärkten Ausbau ambulanter Dienste, Gemeinwesenintegration und Stärkung der Selbsthilfekräfte der Betroffenen und des sozialen Umfeldes sind zur Sicherung der Qualität personalintensiver Betreuung schwerst- und mehrfach behinderter Menschen einzusetzen.

Dr. Berthold Broll  
Vorstand Stiftung Liebenau

Hans-Ulrich Karg  
Vorstand Körperbehindertenzentrum Oberschwaben

# Technischer Dienst

## **Technischer Dienst, Küche**

Das Jahr 2003 war im Bereich der Dienste Technik und Versorgung wieder geprägt durch umfangreichste Aufgaben und Tätigkeiten in der Instandsetzung und durch Veränderungen in den entsprechenden Unterbereichen, wie z. B. der Küche. Im Technikbereich wurden u. a. im Rahmen der Überprüfung der Anlagen des Schwimmbades auf der Burachhöhe und mit dem Diensten des Schwimmmeisters die Aufgaben in der allgemeinen und täglichen Haustechnik wahrgenommen sowie die kontinuierliche Erfassung der Energiedaten fortgeschrieben.

Die Instandhaltungen wurden, weitgehend wie im Jahres- und Haushaltsplan bzw. Wirtschaftsplan aufgeführt, nach Plan durchgeführt. Die Sanierung der haustechnischen Anlagen im Gebäude Burachhöhe, hier insbesondere der elektrotechnischen Anlagen sowie der gesamten Heizung, konnten erfolgreich im Jahr 2003 abgeschlossen werden.

Die Außenanlagen im Schulkindergarten Biberach sowie die Vorplanungen und erste Aufgaben im Bereich der Magdalenenstraße wurden begonnen und können im ersten Quartal des Jahres 2004 zu Ende gebracht werden. Herr Dipl.Ing. Udo Mann war mit seinem Team nachhaltig auch an der Fortentwicklung und Planung sowie an den Neubautätigkeiten am Projekt Schulkindergarten und Grundschulklasse Sigmaringen mit dem Schulneubau in der Bilharzstraße betraut. Hier konnte in Ergänzung zum eingereichten Baugesuch die Baugenehmigung mit dem Spatenstich im Mai umgesetzt werden. In der Zwischenzeit erfolgte im Dezember noch das Richtfest und die Bauarbeiten sind so im Plan, dass mit einer ordnungsgemäßen



Inbetriebnahme zum August/September 2004 gerechnet werden kann. Ebenfalls planerisch abgeschlossen und eingereicht wurden die Projektunterlagen zur neuen Küche im Argonnenareal in der Lägelerstraße sowie die Neuplanung einer Grundstufenschule in Biberach als Ersatz für die Mietlösung in der Magdalenenstraße.

Vielfältig und sehr aufwändig stellten sich die begleitenden und ergänzenden Aufgaben und Arbeiten für das IWO-Projekt der neuen Werkstätten im Bereich der Lägelerstraße dar. Hier mussten vielfältige Ergänzungsleistungen, auch für das planende Architekturbüro, erfolgen.

Zum Projekt des Wohnheims für Menschen mit Behinderung im Martinusweg in Weingarten wurden umfangreiche Aufwendungen und Tätigkeiten nötig, z. B. bei der Entmietung und auch in den Vorverhandlungen und Weiterbearbeitungen mit den verschiedensten Behörden wie Landeswohlfahrtsverband, Stadtverwaltung usw.

Die Generalsanierung der Gebäude auf der Burachhöhe ist angelaufen. Wie weiter oben schon vermerkt, sind die Elektroinstallationen sowie die Heizzentrale instand gesetzt und auf dem neuesten, technisch notwendig geforderten Standard ergänzt worden. Aber auch die Farbkonzepte und Weitergestaltung der Internats- und Wohnräume zeigen erste Ergebnisse und äußerst positive Erfolge. So ist z. B. die Aula im Eingangsbereich des Gebäudes St.-Martinus-Straße neu renoviert worden.

Umfängliche Planungen in Verbindung mit Architektenleistungen von außen sind notwendig geworden für die Zusammenführung der allgemei-

nen Schulbereiche des KBZO im Bereich der Lägelerstraße, besonders die Behebung des Dauerprovisoriums für die Abteilung Mehrfachbehinderte und die differenzierte Werkstufe, u. a. in einer Neunutzungskonzeption. Diese wird ergänzt durch eine neue Schulkonzeption der Schulleitung im Areal der Argonnenkaserne in Verbindung mit dem Roland-Schlachter-Haus und dem Inge Aicher-Scholl Haus durch den Erwerb und die Über- und Umplanung des Studentenwohnheims für die Nutzung als Ganztags-Projekthaus.

Eine Vielzahl von kleineren Projekten begleiteten den technischen Dienst durch das Jahr, so ergänzende und weiter vorbeugende Maßnahmen zum Brandschutz mussten über- und neu bearbeitet werden. Mit der Stadtverwaltung Ravensburg wurde die Erarbeitung eines Behindertenplanes durch den Leiter des Technischen Dienstes begleitet. Als Sonderprojekt wurden die Baumaßnahmen und Sanierungsmaßnahmen in Salem-Buggensegel unterstützt, da hier eine Kooperation des KBZO mit dem Landkreis Friedrichshafen zum Schuljahresbeginn begonnen hat. Die baulichen Umgestaltungen in Mengen-Rosna wurden durch den Technischen Dienst begleitet und teilweise auch gelöst und im Rahmen der innerbetrieblichen Sicherheit wurden vielfältige Termine wahrgenommen und ein beträchtlicher Aufwand an Leistungen und Arbeit erbracht.

Im Bereich der Reinigung und Wäsche wurden nachhaltig die Aufwendungen für den Bestand in den Einrichtungsteilen der Stiftung KBZO überarbeitet und neu festgelegt. Ebenfalls aufwändig gestalteten sich die Zuarbeiten für Ausstattung, Ausgestaltung





und Organisationsrahmen in Verbindung mit Mitarbeitern der Zieglerschen Anstalten für das Kooperationsprojekt in Sigmaringen. Die vielfältigen Umzüge der einzelnen Abteilungen wurden ebenfalls mit Hilfe des Bereiches Reinigung und Wäsche begleitet und vorangetrieben. Zusätzliche Aktivitäten und Aufgaben mussten organisiert werden, so z. B. das Jubiläum auf der Burachhöhe ebenso wie die Veranstaltungen im Seminarprogramm der Akademie Donaueschingen in Verbindung mit dem KBZO und diverse Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen, die in der Stiftung KBZO stattgefunden haben.

Die tiefgreifendsten Veränderungen haben in der Produktionsküche der Stiftung KBZO stattgefunden. Hier wurde die Bereichsleitung durch einen neuen Küchenchef übernommen. Ebenso ist ein neuer Küchenstellvertreter mit ins Boot gekommen und die beiden "Neuen" mussten sich gleich aktiv mit einbringen bei der Planung und Gestaltung des Bereiches Küche und Ernährung für das neue Küchenprojekt in der Lägelerstraße. Rund 1000 Mittagessen und entsprechende Zuarbeiten für Frühstück und Abendbrot werden derzeit von der



Küche in der Sauterleutestraße geleistet. Neuerungen im Küchenplan wurden angegangen, und so erfreuen sich die Mitarbeiter zunehmend auch alternativer Angebote aus dem vegetarischen Bereich. Die Vorplanungen für das Jahr 2005, wenn die neue Küche in Betrieb genommen wird, lassen vielfältige Veränderungen und positive Entwicklungen erhoffen. Die Konzeption der neuen Küche im Argonnenareal ist im Werden begriffen, und auch der personelle Umbau, bedingt durch zunehmende Veränderungen in den Beschäftigungsverhältnissen der vor allem älteren Mitarbeiter, die in Ruhestand gehen, wird gemeinsam mit der Personalleitung und der Stiftungsleitung behutsam und wohl überlegt angegangen.

Hans Ulrich Karg

## Impressum

Herausgeber  
Stiftung KBZO  
Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben  
Sauterleutestraße 15, 88250 Weingarten  
Telefon: (0751) 4007-0  
Telefax: (0751) 4007-67

ViSdP. Die Redaktion  
Hans Ulrich Karg, Gerhard Lormes,  
Werner Gaugusch, Günter Maier

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor.  
Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage 2000 Exemplare

Stiftungsvorstand, Hans-Ulrich Karg  
kaufm. Stiftungsvorstand, Matthias Stöckle,  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Rainer Kapellen, Bürgermeister

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)

